

hat. Die Verhältniſſe ſtreben hier in's Große, Leichte, Schlanke, das Mittelschiff erhebt ſich bei 13,63 M. Weite bis zu der beträchtlichen Scheitelhöhe von 42,87 M., die Seitenschiffe bis zu 20,14 M. Die Anlage der ganzen Kirche iſt höchſt normal, das Langhaus hat wieder wie in Chartres ſieben Gewölboche, zu denen noch die Thurnhalle kommt; die gefammte innere Länge beträgt 143 M. Der Eindruck des Innern, unvergleichlich erhaben und kühn, entzückend leicht, klar und durchſichtig, gehört zum Vollkommenſten, deſſen ſich die Architektur des gefammten Mittelalters rühmen kann. Das System iſt im Ganzen durchaus harmoniſch, im

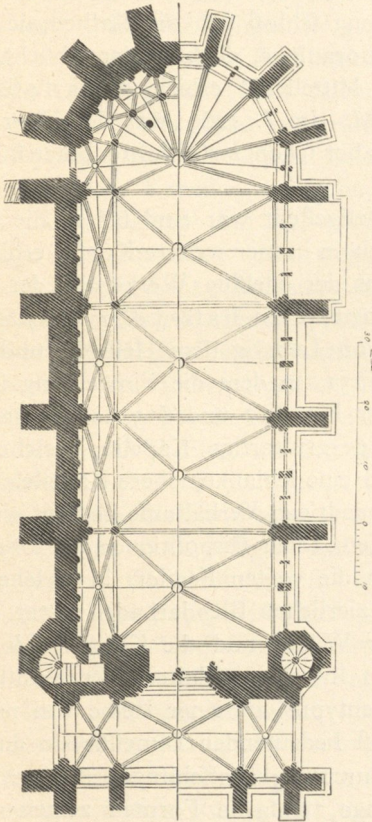


Fig. 612. Ste. Chapelle zu Paris. Grundriß.

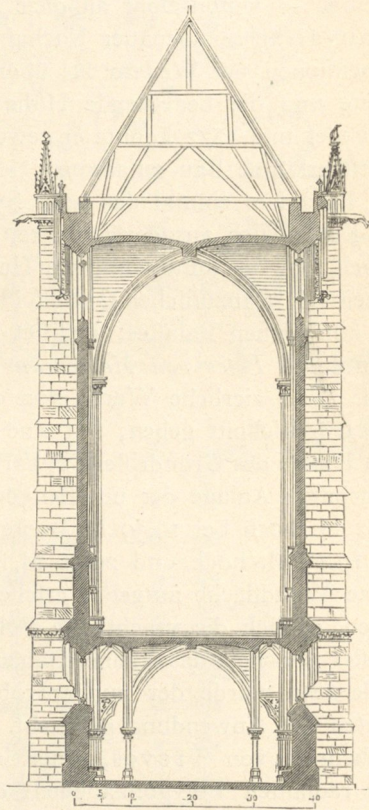


Fig. 613. Ste. Chapelle zu Paris. Querschnitt.

Wefentlichen aus einem Guſſe, wengleich mit einigen Variationen, welche die Bildung der Triforien und der Fenster betreffen. Nicht bloß daß die Triforien im Langhaufe, an der Weſtwand der Kreuzarme und an den beiden äußerſten Jochen des ſüdlichen Flügels auch in der Oſtwand einfacher behandelt ſind als die im Chore; die Triforien im Chor und der öſtlichen Kreuzwand ſind auch völlig als Fenster ausgebildet, eine ſpättere Umgeſtaltung, die zu dem glänzenden Eindruck des Inneren nicht wenig beiträgt. Dazu machen die prächtigen Glasgemälde im Kreuzſchiff und der weſtlichen Façade eine herrliche Wirkung. In demſelben Verhältniß ſteht die Fensterbildung im Chor zu der des Langhauſes: in letzterem haben die Fenster vollkommen durchgebildete Gliederung in viertheiliger Anlage; im Chor ſind ſie ſechstheilig und zeigen das reichere Nafenwerk der Spät-